

Jörn Alexander Thiele

Dr. med.

Spätschäden am Bewegungsapparat bei ehemaligen Hochleistungssportlern am Beispiel der Weit- und Dreispringer

Geboren am 31.07.1976 in Donaueschingen

Reifeprüfung am 23.06.1995 in Bruchsal

Studium der Fachrichtung Medizin vom SS 1996 bis SS 2002

Physikum am 24.03.1998 an der Universität Heidelberg

Klinisches Studium in Heidelberg

Praktisches Jahr in Strasbourg/ Bruchsal

Staatsexamen am 05.11.2002 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Orthopädie

Doktorvater: Priv.- Doz. Dr. med. Desiderius Sabo

Sportliche Höchstleistungen sind mit hohen oft langjährigen Belastungen für den Bewegungsapparat verbunden.

Zur Klärung der Frage wie sich diese Belastungen während der aktiven Phase, aber auch im Hinblick auf die Zeit danach auswirken, wurden von uns 29 ehemalige Hochleistungssportler untersucht. Es handelte sich um 17 Weit- und 12 Dreispringer, die im Durchschnitt 15 Jahre nach Beendigung ihrer aktiven Laufbahn zum einen einer ausführlichen Befragung und zum anderen einer klinischen und radiologischen Untersuchung unterzogen wurden.

Die Probanden erhielten vor der Einbestellung einen Fragebogen mit welchem gezielt Beschwerden während und nach der aktiven Zeit erfasst wurden. Die klinische und radiologische Untersuchung konzentrierte sich auf die Lendenwirbelsäule, sowie die Gelenke der unteren Extremität.

Die gewonnenen Erkenntnisse wurden durch einschlägige Scores erfasst. Dies erlaubte eine standardisierte vergleichbare Einteilung der Befunde in verschiedene Schweregrade.

Im Rahmen der Nachuntersuchung wurde zusätzlich eine Osteodensitometrie der Lendenwirbelsäule sowie des proximalen Femurs durchgeführt.

Typischerweise zeigte sich für die Zeit der aktiven Wettkampftätigkeit ein gehäuftes Auftreten muskulärer Überlastungsbeschwerden im Bereich der Oberschenkel. Hierbei fanden sich keine signifikanten Unterschiede zwischen Sprung- und Schwungbein. Nach Beendigung der Wettkampfphase kam es im weiteren Verlauf überwiegend zu Beschwerden im Bereich der Lendenwirbelsäule. Die von uns nachgewiesenen radiologischen Veränderungen der Sprunggelenke hatten keine signifikanten Korrelationen zu klinischen Beschwerden.

Insgesamt ergaben unsere Untersuchungen, dass es durch den Hochleistungssport nicht zu einem erhöhten Risiko für die Entstehung osteoarthrotischer Veränderungen gekommen ist.

Bemerkenswert erscheint, dass es durch die erhöhten Belastungen im Rahmen des Hochleistungssport zu einer Erhöhung der Knochendichte kommt, die auch über 10 Jahre nach Beendigung der aktiven Zeit nachweisbar ist.

Die Korrelationsanalyse der klinischen und radiologischen mit den anthropometrischen Daten zeigte keine eindeutigen Tendenzen in Bezug auf Ausmass und Umfang der Trainings- und Wettkampfbelastungen.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass in dieser Untersuchung nur Sportler erfasst wurden, die ihre Wettkampftätigkeit nicht vorzeitig aufgrund irgendwelcher Beschwerden oder Verletzungen abgebrochen haben, zeigt sich, dass die hohen Gewichts- und Sprungbelastungen in unserem Kollektiv nicht zu vorzeitigen artikulären Verschleisserscheinungen geführt haben, bezüglich der Knochendichte jedoch einen positiven langanhaltenden Effekt erzielt haben.